

ALFRED DOEBLIN

## LIEBE IM BÜRO

Dies ist der Brief, den ein liebeenttäuschter Büroangestellter an die Eltern seiner schlimmen Freundin richtete. Der Brief ist von Anfang bis zu Ende wirklich echt, aber enorm gekürzt. Der junge Mensch diktierte ihn im Büro einem Fräulein in die Maschine. Sie machte — — drei Durchschläge — —.

\*

Und mit Recht wähle ich diese Anrede, der ich abzulesen bitte, daß eine unschuldig allein gelassene Menschenseele Sie bittend um Schutz und Hilfe anruft. Lieber Herr Hoffmann! Am gestrigen Sonntag führte mein Weg mich seelenallein in die Haide bei R. Während der Fahrt fiel mir ein, sollte Herr Hoffmann vielleicht in B. aussteigen, wo es Ihnen, wie Anita mir erzählte, so gut gefallen hat. Leider war mir Ihre Begrüßung hier nicht gegönnt. Man konnte es meinem Gesicht absehen, wie mir ums Herz zumute war. Ich ging zurück. Bei sonnigem Wetter, aber krankem Gemüt begegnete ich so manchem Plätzchen Erde, wo ich mit Anita so oft gesessen und wirklich frohe Stunden erlebt habe. Gerade Forsthaus E. passierte ich; war es hier denn nicht, wo wir beide zusammen in schattiger Ecke die von meiner Mutter so schön gebackene Apfeltorte verschmausten, wovon Anita ihrer Mutter noch ein Stück mit nach Hause nahm. Und wie freute ich mich, wenn ich es noch gar nicht aus dem Rucksack hatte, zitterte Anita schon, eben weil es von Hansepiep kam. Lieber Herr Hoffmann, glauben Sie es mir bitte, es ist so: Tränen um Tränen habe ich gestern verloren auf meinem ganzen Weg. Mit dem Nachm.-Frühzug bin ich nach Haus gefahren, und bis hierher habe ich mich mit meinem Herzen unterhalten, welches sich bewußt ist, Sie vieles wissen zu lassen.

Nun stehe ich als rechtschaffener Mensch unschuldsvoll vor Ihnen, und es ist meine heiligste Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, wie Anita an mir gehandelt hat, und ich will Ihnen schweren Herzens darüber ein klares Bild geben. Auch Sie müssen, wenn Sie meinen Brief zu Ende gelesen haben, vor einer großen Enttäuschung stehen; denn